2. Beilage zu Nr. 227 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Mittwoch den 28. September 1898.

Eine unglückliche Fürstin.

Von E. v. B.

(Nachdruck verboten.)

General della Rocca erzählt im zweiten Bande seiner Autobiographie ein Erlebniß, dessen unglückliche Heldin in mehr als einem Punkte an die Kaiserin von Oesterreich erinnert. Jedenfalls erregt sie unser tiefstes Mitleid. Als im Jahre 1860 das Einigungswerk Italiens reißende Fortschritte machte, begleitete General della Rocca seinen Königlichen Herrn, Victor Emanuel II., in den Krieg. Das große Hauptquartier war in Pistoia (oder war es Prato?) angelangt und heute sich, nach vierstündigem Ritt am Vormittage, der vorgefundenen gedeckten Tafel. Der General della Rocca sollte sich umsonst gefreut haben, denn unmittelbar, bevor es zu Tische ging, kam der König und sagte ihm leise ins Ohr: „Essen Sie rasch ein paar Bissen, dann setzen Sie sich in einen Wagen, fahren Sie nach Viareggio und machen Sie meiner Cousine, der Erbprinzessin Maria Theresia von Lucca, als mein Vertreter Ihre Aufwartung. Dann kommen Sie sofort zurück und erstatten mir Bericht." Der General schluckte, während die Pferde angespannt wurden, eiligst ein paar Mundvoll hinunter und fort ging's.

Maria Theresia von Savoyen war eine von den vier Töchtern Victor Emanuels I. und Maria Theresiens von Este. Mit Karl von Bourbon, dem zeitweiligen Herzog von Parma und später auch Lucca vermählt, fand die arme Prinzeß in der Ehe wenig Glück. Ihr Gemahl gehörte, wie man sich heute vielleicht ausdrücken würde, zu den geistig nicht normalen Menschen, und verübte die unglaublichsten Thorheiten. Daß er einmal einen Stallknecht zu seinem ersten Staatsminister erhob, war noch nicht der schlimmste Streich. Solche Wirthschaft mußte ein Ende nehmen, und unter dem sanften Drucke seiner lieben Unterthanen entsagte der Herzog — nicht ohne einen gewissen Humor — am 14. März 1849 dem Throne zu Gunsten seines sechsundzwanzigjährigen Sohnes. Dieser, seiner Mutter Augapfel, aber gleich seinem Vater excentrisch und ein wüster Schürzenjäger, zugleich ein rücksichtsloser Verfolger jeglicher liberaler Richtung, regierte nur fünf Jahre, denn schon am 27. März 1854 machte der Dolch eines Meuchelmörders seinem Leben ein Ende. Von diesem Tage an begann für die unglückliche Mutter eine endlose Trauerzeit. Im Hofe von Parma und Lucca hatte sie nichts mehr zu thun, denn die Regentschaft für ihren kleinen Enkel führte dessen Mutter, die Herzogin von Berry und ihr Mann, der Ex-Herzog, lebte als lustiger Strohwittwer in Paris. Giebt es eine ausgleichende Gerechtigkeit in der Weltgeschichte? Herzog Karl II. starb, ein Vierundachtzigjähriger, nach einem mehr als reichlich genossenen Leben am 17. April 1883 in Nizza.

Die verlassene Maria Theresia vergrub sich in eine Villa bei Viareggio. Ein dunkler Pinienwald umgab die Villa und entzog sie jeder Sicht von außen, ließ aber auch keinen Ausblick von innen zu. Aber nicht genug damit, war der schloßähnliche Bau noch zumittelbar von einer doppelten hohen Mauer, dazwischen wiederum ein dichter Pinienkranz, umschlossen. Es kostete dem Abgesandten des Königs die größte Mühe, mit seinem Wagen bis an den Fuß der Villa zu gelangen, und noch mehr, bis zur Herzogin zu dringen. Man hatte sie aus der Kapelle, in der sie ihrem hingemordeten Sohn ein Todtenamt hatte lesen lassen.

Dort verbrachte sie den größten Theil des Tages. Auf den Knien liegend und die zerfurchte Stirn auf die Marmorbank des Betstuhles pressend, sandte sie die heißesten Gebete zum Himmel, um die Begnadigung der Seele des jungen Sünders zu erflehen. Weder Hofdamen noch Kammerherren litt sie um sich; von Zeit zu Zeit erschien ein Marchese aus Florenz, der ihr Vermögen verwaltete, und sah nach dem Rechten. Im Schlosse wohnte, abgesehen von dem nöthigsten Dienstpersonal, außer ihr nur ihr Beichtvater. Dieser nahm an ihrem Mittagsmahle theil und leistete ihr auch in den seltenen Stunden, in denen sie im Salon erschien, Gesellschaft. So edle sie wie eine lebendig Begrabene dahin, ohne Ahnung von den Dingen, die sich in der Welt und in ihrer nächsten Nähe vollzogen.

Im Jahre 1850 hatte der General die Zwillingsschwester der Herzogin, die Kaiserin Witwe von Oesterreich, in Prag gesehen. Nun mochte er kaum noch glauben, daß die beiden Schwestern waren; eher schien die Dame ihm die Mutter von der anderen zu sein. So war die arme Frau gealtert.

Als General della Rocca zu ihr von Viktor Emanuel sprach, mußte er ihr erst mühsam klar machen, wer das eigentlich war, und als er dann erwähnte, daß er von Florenz komme, fragte sie, wie es dem Großherzog von Toskana ergehe. Da wußte der General dann antworten, daß dieser seit länger als einem Jahre in Wien weile. Die Herzogin fragte nicht einmal warum, so daß der General, da sie ihn noch nicht entlassen hatte und eine peinliche Pause entstand, für schonend als möglich mittheilte, daß zufolge eines Plebiscits Toskana sich mit Piemont vereinigt habe und daß dort das Haus Savoyen, dem sie ja auch angehöre, glorreich weiter regiere. Er bemerkte jedoch ganz deutlich, daß ihr das Wort „Plebiscit" etwas Unverständliches war, wie sie denn überhaupt von seinen Erzählungen augenscheinlich nur das Wenigste begriff.

Nach einem ersten Augenblick, in dem sie das allergrößte Erstaunen aussprach, schloß sie die Augen, als ob sie schliefe, und faltete ihre Hände. Vielleicht bereite sie für die Seelen der bösen Revolutionäre, die da Fürsten von ihren Thronen stießen und sich an einen neuen Herrn schlossen. Dann erhob sie sich, verabschiedete den General und trug ihm Grüße und Danksagungen für ihren Vetter auf, ohne dem Offizier indes, wie üblich, die Hand zum Kusse zu reichen. Zu Victor Emanuel zurückgekehrt, erstattete della Rocca getreulich Bericht und verschwieg auch den schmerzlichen Eindruck nicht, den die Erscheinung der Herzogin auf ihn gemacht hatte.

Nach reiflicher Ueberlegung gelangten Beide zu dem Ergebniß, daß da nicht zu helfen sei und daß die Herzogin, so bemitleidenswerth ihr Schicksal immer erscheine, dessen ganze Härte doch nicht fühle. Ihre ganze Persönlichkeit gehörte vergangenen Zeiten an, ihr Geist lebte in einer anderen Welt. Sie hätte sich in moderne Anschauungen gar nicht mehr hineinzufinden vermocht. So erschien es denn als das Beste, sie ruhig dort zu lassen, wo sie war und ihren seraphischen Frieden nicht zu stören.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 26. September.

Am Vorstandstische anwesend die Herren: Geh. Regierungsrath Professor Dr. Dittenberger, Geh. Kommerzienrath Bethcke und Baumeister Schulze.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Die Versammlung erklärt sich mit der Verpachtung der Pulverweidenwiesen zu dem Pachtzinse von Jnsgesammt jährlich 1215 Mk. einverstanden. Bisher betrug die Pacht zwar 1323 Mk., doch hat sich das Pachtobjekt nach Ausschluß des ganzen Uferstreifens, und des Weges um 130,75 ar auf 765,10 ar verringert. (Berichterstatter: St.-V. Berghaus und Assmann.)

2. Die Pächter des alten Siechenhausgartens und des Wergeschen Gartens — Handarbeiter Reitzig und Handelsmann Merker — sind mit der Bitte vorstellig geworden, daß ihnen das mit Ende September dieses Jahres ablaufende Pachtverhältniß noch um ein weiteres Vierteljahr gegen die entsprechende Pachtzinszahlung verlängert werde. Sie begründen den Antrag damit, daß anderenfalls ihnen die volle Obsternte nicht zu Theil würde. Die Versammlung erklärt sich mit der Verlängerung der Pachtverhältnisse bis zum 1. Januar 1899 einverstanden. (Berichterstatter: St.-V. Rosch und Schmidt.)

3. fällt aus.

4. Die früheren Anträge des Magistrats wegen Verkauf von Flächen eines ehemaligen Feldweges sowie eines Fluthgrabens im östlichen Bebauungsplan zum Preise von 10,50 Mk. pro qm. an den Kaufmann Richard Steckner und die Firma D. H. Apelt & Sohn hier lehnte die Versammlung deshalb ab, weil sich noch nicht übersehen lasse, ob dieselben nicht noch für einen neuen Schrägweg von der Landsbergerstraße nach dem Schlachthofvorplatze gebraucht würden. Der Magistrat ist der Ansicht, daß, nachdem einmal die zur Zeit festgelegte Linienführung der Landsbergerstraße durch alle Instanzen gegen den Widerspruch des Kaufmanns Steckner durchgekämpft ist, eine Verbiegung der Landsbergerstraße auf der Strecke von der Reideburgerstraße bis zur Viehofstraße nach Nordosten keine Aussicht auf Erfolg hat, weil sich mit Rücksicht auf die früher abgegebenen Erklärungen das öffentliche Interesse für eine solche Verschiebung nicht wird nachweisen lassen. Da ferner auch die spätere Anlage der in Aussicht genommenen Unterführung unter den Geleisen der Stadtbahn oder eine Ueberführung über dieselben durch die festgesetzte Linienführung der Landsbergerstraße auf der fraglichen Strecke keineswegs behindert wird, dürften Bedenken gegen die Veräußerung der beregten Terrainflächen nicht mehr bestehen. Der Magistrat beantragt wiederholt, sich mit dem Verkaufe der in Rede stehenden Flächen zum Preise von 10,50 Mk. an den Kaufmann Richard Steckner und die Firma D. H. Apelt & Sohn einverstanden zu erklären. St.-V. Hildebrandt beantragt Namens der Baukommission und St.-V. Schmidt Namens der Finanzkommission Annahme der Magistratsvorlage mit der Abänderung, daß der Preis auf 15 Mk. pro qm. erhöht wird. St.-V. Friedrich hält Korrekturen der Landsbergerstraße für nothwendig und beantragt den Preis auf 5 Mk. festzusetzen wenn die Käufer eine von der Landsbergerstraße in einer Kurve nach dem Schlachthofvorplatze führende Straße annehmen; dagegen soll der Preis auf 10,50 Mk. festgesetzt werden, wenn dieselben eine Geradelegung der Fortsetzung der Landsbergerstraße genehmigen. Eine derartige Korrektur der Landsbergerstraße müsse erfolgen, so lange Zeit dazu vorhanden ist, da die jetzigen Flächtlinien den Bedürfnissen des Verkehrs direkt zuwiderliefen. St.-V. Gropp beantragt eine Diagonalstraße vom Schnittpunkte der Reideburgerstraße nach dem Schlachthofvorplatze. St.-V. Fölsche beantragt, die Vorlage noch einmal an den Magistrat zurückzugeben, mit dem Ersuchen, eine anderweite Lösung anzustreben. Nach langer Erörterung beschließt die Versammlung gegen 2 Stimmen den Verkauf des Landes zum Preise von 15 Mk. pro qm.

5 wird in die geschlossene Sitzung verlegt.

6 fällt aus.

7 Errichtung einer elektrischen Centrale. Der Magistrat empfiehlt der Versammlung folgende Anträge der gemischten Kommission zur Annahme: 1. zu beschließen, daß eine elektrische Centrale auf städtische Kosten erbaut und deren Betrieb auf eine Reihe von Jahren an einen Unternehmer verpachtet werde; 2. der gemischten Kommission für die weiteren Vorarbeiten einen Credit bis zu 10000 Mk. a Conto der Baukosten der Centrale zu eröffnen. St.-V. Brinkmann empfiehlt Annahme des zweiten Theiles des Magistratsantrages, da es nothwendig erscheine, die vorliegenden Offerten der Elektrizitätswerke einer sorgfältigen Prüfung durch Fachmänner unterziehen zu lassen. Einen erheblichen Raum in den Verhandlungen der Kommission habe die Frage eingenommen, ob die Stadt eine elektrische Centrale auf eigene Kosten erbauen, oder ob einem fremden Unternehmer die Konzession zur Errichtung und zum Betrieb eines Elektrizitätswerkes ertheilt werden soll. Der im Antrage 1 gefaßte Beschluß sei mit 5 gegen 4 Stimmen gefaßt. Gegner seien vier Stadtverordnete gewesen, welche gemeint hätten, daß es vortheilhafter sei, wenn der Bau und Betrieb der elektrischen Centrale Privatunternehmern überlassen werde. Diese Anschauung habe er, Redner, auch und er behalte sich vor, im Laufe der Erörterung noch bezügliche Anträge zu stellen. St.-V. Steckner führt aus, daß die Meinungen darüber, ob die Erbauung einer elektrischen Centrale einem Privatunternehmer überlassen oder ob die Stadt selbst bauen und das Werk an einen Unternehmer verpachten oder selbst betreiben soll, in sachverständigen Kreisen sehr weit auseinandergehen. Die Finanzkommission sei Konsession zur Errichtung und zum Betrieb eines Elektrizitätswerkes ertheilt werden soll. Der im Antrage 1 gefaßte Beschluß sei mit 5 gegen 4 Stimmen gefaßt. Gegner seien vier Stadtverordnete gewesen, welche gemeint hätten, daß es vortheilhafter sei, wenn der Bau und Betrieb der elektrischen Centrale Privatunternehmern überlassen werde. Diese Anschauung habe er, Redner, auch und er behalte sich vor, im Laufe der Erörterung noch bezügliche Anträge zu stellen. St.-V. Steckner führt aus, daß die Meinungen darüber, ob die Erbauung einer elektrischen Centrale einem Privatunternehmer überlassen oder ob die Stadt selbst bauen und das Werk an einen Unternehmer verpachten oder selbst betreiben soll, in sachverständigen Kreisen sehr weit auseinandergehen. Die Finanzkommission zu empfehlen, jetzt schon eine prinzipielle Entscheidung zu treffen. Bei der Sachlage sein weitere Entwickelungen durchaus nothwendig und da Gutachten hervorragender Sachverständiger erforderlich seien, so müsse der geforderte Credit bewilligt werden. Die Finanzkommission schlägt vor, die 10000 Mk. zu bewilligen und den Magistrat zu ersuchen, sobald greifbare Ergebnisse vorliegen, der Stadtverordneten-Versammlung eine Denkschrift vorzulegen und eine weitere Vorlage zu unterbreiten. Die Versammlung könne sich dann entscheiden, nach welcher Richtung weiter gegangen werden soll.

Herr Oberbürgermeister Staude erklärt, daß der Magistrat dem Beschlusse der Finanzkommission beizutreten bereit ist. Der Magistrat werde mit Hilfe der gemischten Kommission die Sache mit allen Mitteln weiter fördern und der Versammlung die Ergebnisse der Arbeit in einer Denkschrift unterbreiten.

St.-V. Brinkmann hält es nicht für nöthig, einen Kredit für die Vorarbeiten zu bewilligen, wenn sich die Versammlung prinzipiell dafür erklärt, daß der Bau und Betrieb des Elektrizitätswerkes einem Privatunternehmer überlassen wird.

Herr Stadtrath Pfeffer betont, daß zunächst ein bestimmtes Programm festgelegt werden muß, um nach diesem Programm einheitliche Offerten einzuholen und die Offerten mit gutachtlichen Aeußerungen der Kommission vorlegen zu können. Diese Vorarbeiten machten aber die Geldbewilligung nothwendig.

St.-V. Schmidt hält es für unmöglich, jetzt schon eine prinzipielle Entscheidung zu treffen, da die meisten Mitglieder der Versammlung noch keine Gelegenheit gehabt hätten, sich zu mit dem Gegenstande zu befassen, wie es dessen Wichtigkeit verlange. Zunächst möchten vergleichende Offerten beschafft und durch Sachverständige begutachtet werden, damit auch Laien sich ein Urtheil darüber bilden könnten, welcher Weg der vortheilhaftere für die Stadt ist. Zu diesem Zwecke müsse der Kredit bewilligt werden.

St.-V. Krüger hält nur einen Weg für gangbar, nämlich den, daß Bau und Betrieb der elektrischen Centrale durch die Stadt selbst übernommen wird. Redner stellt einen bezüglichen Antrag.

St.-V. Friedrich spricht Verwunderung über den langsamen Gang aus, den die Angelegenheit bisher genommen hat. Jetzt sei die Sache thatsächlich noch nicht weiter als vor zwei Jahren und der Versammlung sei überhaupt über den Fortgang der Arbeiten noch keine Mittheilung geworden. Redner beantragt, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung über das bereits vorliegende Material sofort einen Ueberblick zugehen zu lassen.

St.-V. Heiser beantragt nur 5000 Mk. zu bewilligen, da diese Summe ausreichend erscheine, wenn Antrag 1 abgelehnt werde.

Herr Stadtrath Pfeffer: Es sei allerdings sehr leicht zu sagen, es solle ein Projekt für eine elektrische Centrale gemacht werden. Um ein richtiges Programm machen zu können, müsse man die verschiedensten Verhältnisse genau kennen; diese Erfahrung sei bei den Vorarbeiten gemacht worden. Ehe die Elektrizitätswerke z. B. Offerten einreichten, wünschten sie Ausfüllung von Fragebogen, deren Beantwortung dagegen lange Angaben erforderten und deren Ausarbeitung die Gaswerksverwaltung, das Stadtbauamt und andere Stellen der städtischen Verwaltung wochenlang beschäftigten. Auf Grund dieser Angaben, und nachdem Ingenieure der Werke die Verhältnisse an Ort und Stelle eingehend studirt hatten, seien die Offerten eingegangen, die so weit von einander abwichen. Gerade durch die Offerten sei es dann noch mehr klar geworden, daß ein Urtheil ohne Mitwirkung eines unparteiischen Sachverständigen nicht möglich ist.

St.-V. Weise ist auch der Meinung, daß die Verhältnisse eine sehr genaue Prüfung verlangen, ehe eine Entscheidung erfolgt. Ehe die Versammlung ein Urtheil fällt, müßten vergleichende Offerten vorliegen, da sonst leicht die bedenklichsten Fehlgriffe gemacht werden könnten.

St.-V. Brinkmann bemängelt dann, daß die gemischte Kommission nicht zur Mitwirkung bei Ausfüllung der Fragebogen herangezogen worden ist. Die Mitglieder habe eigentlich bis jetzt so gut wie gar nichts gethan. Jedenfalls sucht Redner durch lange Ausführungen zu denen er die Betriebsergebnisse verschiedener Elektrizitätswerke schildert, nachzuweisen, daß es für die Stadt vortheilhaft und das einzig richtige sei, wenn Bau und Betrieb einer elektrischen Centrale einem Privatunternehmer überlassen wird.

Herr Stadtrath Pfeffer bestreitet, daß die Thätigkeit der Kommission nicht genügend in Anspruch genommen sei. Die Kommission habe ausdrücklich beschlossen, kein bestimmtes Programm aufzustellen, sondern es den Werken zu überlassen, nach ihren Erfahrungen Vorschläge zu machen. Die Fragebogen seien sachlich beantwortet worden.

St.-B. Schütte meint, daß nachdem der Magistrat sich den Beschlüssen der Finanzkommission angeschlossen hat und der Antrag 1 somit nicht mehr besteht, St.-B. Brinkmann seine Rede darüber, ob der Bau und Betrieb einer elektrischen Centrale Privatunternehmern überlassen werden soll, später hätte halten können.

St.-B. Hasse führt aus, daß zumeist da, wo Privatwerke hohe Dividenden erzielen, die fettesten Happen herausgeschnitten worden sind. Wenn eine elektrische Centrale errichtet werden soll, dann wolle man doch in erster Linie die Interessen der Stadt und ihrer gewerbetreibenden Bewohnern fördern, von einer Privatgesellschaft könne man das aber doch nicht verlangen, da jede Erwerbsgesellschaft nur die eine Aufgabe habe, die Interessen ihrer Aktionäre zu wahren. Was es werden solle, wenn Gasanstalt und elektrische Centrale gegen einander arbeiten, sei auch nicht abzusehen.

St.-B. Welsch stellt den formellen Antrag, zu beschließen, den Bau und Betrieb einer elektrischen Centrale Privatunternehmern zu überlassen.

St.-B. Weise beantragt, über diese Frage zur Lesung zu beschließen, da die Entscheidung gründlichste Prüfung verlange. Der Herr Vorsteher bemerkt, daß diejenigen, welche auf eine prinzipielle Entscheidung drängen, ganz vergessen, daß eine große Menge Mitglieder der Versammlung noch keine Gelegenheit hatte, sich eingehend mit der wichtigen Frage zu befassen. Es sei gar nicht möglich, heute schon eine Entscheidung zu treffen.

In ähnlichem Sinne spricht sich St.-B. Dr. Keil und St.-B. Steckner aus, während St.-B. Brinkmann die Frage für geklärt genug erachtet.

Die Anträge Krüger und Welsch (letzterer mit 19 gegen 17 Stimmen) werden abgelehnt. Hierauf wird nach dem Antrage der Finanzkommission beschlossen.

Wegen der vorgerückten Zeit wird dann in öffentlicher Sitzung nur noch über Punkt 14 der Tagesordnung verhandelt. Der Magistrat legt die erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste der stimmfähigen Bürger für 1898 zur Beschlußfassung vor. St.-V. Dr. Keil berichtet, daß neun Einsprüche eingegangen sind. Davon werden vier als begründet und fünf als unbegründet erklärt.

Handel und Börse.

Berliner Börse

vom

26 September 1898.

Banknoten.

Englische Banknoten		20,395G
Französische Noten		80,75B
Italienische		75,15G
Oesterreichische	100 Fl.	169,75G
Russische	100 R.	216,40G
Schweizer	100 F.	80,40G

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anl.	3½	101,70bz
do. do.	3½	101,70B
do. do.	3	93,25G
Preuss. Cons. Anleihe	3½	101,60bz
do. do.	3½	101,70bzG
do. do.	3	94,20bzG
Staats-Schuldscheine	3½	99,90G
Hallesche Stadt-Anl.	3½	—
Landsch. Centr. Pfandbr.	3½	95,40bz
do. do.	3	89,10bz

Ausländische Fonds.

Buenos-Ayr.-G.-A. 5000	—	—
Chinesische Anleihe	5½	—
Italienische Rente	4	91,90bzG
Lissab. St.-Anl. 86, Lit. II	4	69,40bzG
Mex. Anl. 1000 m. Zins.	6	99,30B
do. do. (1890)	6	99,30B
do. St.-Eisenb.-Oblig.	5	93,50bz
Oesterr. Gold-Rente	4	102,20G
do. Papier-Rente	4½	101,00bzB
do. Silber-Rente	4½	100,40bzG
Port. Staats-Anl. 88—89	—	17,00—2B
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	95,40bzG
Rumän. fund.	5	100,90bz
do. amort.	5	100,60bz
do. do. 1891	4	92,00bz
Russ. cons. Anl. 1880,85	4	—
do. Gold-Anl. v. 1894	4	99,10G
do. Cons. Eisenb.-Anl.	4	—
do. do. 5 er	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93 25G
do. Rente 1895	4	59,00bzG
Unger. Goldrente 1000	4	101,50G
do. do. 500	4	101,50G
do. do. 100	4	101,70G
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	101,70G
do. do. 100	4½	101,70G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dortmund-Gronau-E.	7	180,80bz
Lübeck-Büchen	7½	169,00bz
Marienburg-Mlawka	2½	88,70bz
Ostpreuss. Südbahn	2	93,40bz
Ital. Mittelmeerbahn	5	97,20bz
Schweizer Central	8	147,00G

Wechsel.

Amsterd., Rott.	100 Fl.	8 T.	168,70bzG
Brüssel, Antw.	100 Fr.	8 T.	80,40G
London	1 Lstrl.	8 T.	20,395bzG
Paris	100 Fr.	8 T.	80,65bz
Wien	100 Fl.	8 T.	169,65G
Schweiz	100 Fr.	8 T.	80,40G
Ital. Plätze	100 Lire	10 T.	74,80bzG
Petersburg	100 Rbl.	3M.	216,00G

Berlin 4, Lomb. 5, Fr.-Disk. 3½.

Bank-Aktien

Berliner Handels-Ges.	9	165,70bz
Breslauer Disk.-Bank	7	119,80bzG
do. do. Wechs.-Bank	5½	110,00bz
Darmstädter	8	—
Deutsche Bank	10	200,00bz
do. Genossenschaftsb.	6	117,90bz
Diskonto-Kommandit	10	197,90bz
Dresdener Bank	9	159,75bzG
Leipzig. Kreditanstalt	6	210,00bzG
Maklerbank	7	111,25bzG
Meininger Hypothek.-B.	6½	—
Mitteldeutsch. Kreditb.	6	118,40G
Nationalb. für Deutschl.	8½	145,50bz
Oesterreich. Kredit	10½	—
Pomm. Boden-Kredit	7	139,25B
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	169,00bzG
Reichsbank	7½	162,80G
Russische Bank	—	—
Sächsische Bank	6½	—
Schaaffhaus. Bank-V.	8	149,90bz
Schlesischer Bank-Ver.	7	151,75G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allgem. Elektr.-Gesell.	15	178,75bzG
Anglo-Kont.-Guano	0	85,10G
Anhalter Kohlen	6	110,25bzG
Berliner Böhm. Brauh.	12	210,00bzG
do. Br. Patzenhofer	12	262,00bzG
do. do. Schultheiss	16	211,00bzG
do. Elektriait.-W.	12	222,50bzG
Bochumer Gusstahl	12	223,50bzG
Cröllwitzer Papier	24	295,00B
Dannenbaum	6	108,80bzG
Donnersmarckhütte	10	191,25bzG
Dortmund. Union St.-Pr.	5	96,40bzG
Eilenburger Kattun	3	—
Elektrizitäts-Werke St.-Pr.	10	125,40bzG
Gelsenkirchen Bergw.	9	189,90bz
Glanziger Zuckerfabrik	8	118,25bzG
Greppiner Werke	10	195,50bzG
Gr. Berl. Strassenbahn	16	346,75bz
Hallesche Maschinen	35	443,50G
Hamburger Packetfahrt	6	121,50G
Harpener Bergbau	8	176,50bz
Hartmann, Sachs. M.-F.	10	165,30bzG
Heinrichshall	12	128,25
Hibernia & Shamrock	12	193,90bz
Hildebrand Mühlen	11½	—
Hörder-Hütten konv.	0	14,30B
do. St.-Prior.-A.	8	165,50bzG
Kaliwerke Aschersleb.	10	148,90bz
Kette Dampfschiffahrt	2	72,25bzB
Körnelhof. Zuckerfabr.	8	111,00bzG
Lauchhammer konv.	15	178,10bz
Laurahütte	10	211,75B
Leipz. Kamm. Riebeck	8	123,50bzG
Leopoldshall chem. Fb.	4	93,00bzG
Massen Bergbau	4	145,25bzG
Mühlenbau Lindley	11	140,00bzG
O.-Schles. Eisenb.-Bed.	6½	118,00bzG
do. Eisen-Industrie	9	148,00bzG
Phönix B.-Akt. Litt. A.	13	174,90bzG
do. abgest.	13	—
Pluto, Bergwerk	20	322,25bzG
do. do. konv.	20	322,25bzG
Pomm. Maschinen konv.	9	137,00bzG
Riebeck Montanwerke	11	205,75G
Rositzer Zucker	12	198,75G
do. Zuckerfabrik	14	174,00bz
Sachs.-Thür. Braunkohl.	7½	139,25G
do. St.-Pr.	7½	142,75G
Stassfurt, Chem. Fabrik	12	251,00bz
Stettiner Cem. Brodow	9	195,00B
Stollberger Zink, Akt.	3	82,25bzG
do. do. St.-Pr.	8	105,10bzG
Trust-Aktien	12	175,50G
Westeregeln Alkali	13	197,90bz
Zeitzer Maschinen	20	319,00bzG

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 26. September 1898.

(Preis pro 100 kg in Mark.)

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Aschersleben	15,90—17,20	14,00—14,70	16,20—18,50	13,80—15,00	16—26
Halberstadt	16,00—16,80	13,60—14,50	15,00—15,50	14—15	16,00—18,6
Stendal	15,50—17,00	12,50—13,80	17	13—15	15,50—16,50
Jerichow I	16,80	—	17	—	—
Bitterfeld	16,50—17,75	14,50—15,25	15,50—17,00	13,00—15,50	—
Delitzsch	16,00—17,20	14,00—15,20	17	12—15	—
Torgau	15,95—16,80	14,10—14,90	15,75—17,00	13,65—14,25	—
S. Merseburg	15,30—16,00	13,75—14,60	—	12,00—12,60	—
Saalkreis	—	—	17,40	—	—
Merseburg	16,00—16,90	14,40—15,30	16,50—19,00	13—15	16—20
Weissenfels	15,80—17,00	14,20—15,30	16,80—18,00	13,50—15,50	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Mansfelder-Kreis	15,60—16,50	14,00—14,50	17—19	13	21,50—24,00
Mansf. Seekreis	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—	—
Bernburg	15,60—17,00	14	17,00—19,40	—	—
Langensalza	—	—	—	—	—
Nordhausen	15—16	13,50—15,00	15—17	12 25—13,00	15—17

Preise am Berliner Frühmarkt am 24. September.

per 1000 kg. nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loco	—	Futter-Gerste	loco 118—138
	feiner	177—178 50	Hafer	loco 150—166
	mittler	163—175		ostp. westp. 157—164
	geringer	154—162		p. a. u. e. rm 158—164 50
	Juli	—		feinster 150—166
Termine	Septbr.	172—173,50		mittler 138—146
	Oktober	167—166 75		geringer 130—135
Roggen	loco	—		
	feiner	145—150		
	mittler	132—144		
	kleiner	123—131		
	Juli	—		
Termine	Septbr.	145—144 25		
	Oktober	141 50—141		

Hallescher Stroh- und Heubericht vom 27. September.

(Mitgetheilt von Otto Westphal)

Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partieen frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Roggen-Langstroh (Handdrusch) bei Partieen 1,75, in einz. Fuhren 1,80—2,00 M. Maschinenstroh bei Partieen: Roggenstroh 1,30, Weizenstroh 1,20 in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50, Weizenstroh 1,20 M. Wiesenheu bei Partieen: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 2,50—3,00, minderwerth Sorten 2,00—2,50, in einz. Fuhren: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 2,75—3,00, minderwerthige Sorten 2,00—2,50 M. Kleeheu bei Partieen: erster Schnitt beste Sorten 2,50—3,00, minderwerth. Sorten 2,00—2,50, in einz. Fuhren: erster Schnitt beste Sorten 2,75—3,00, minderwerthige Sorten 2,00—2,50 M. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,15, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18980928032/fragment/page=0001

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht.

K Halle, 26. September.

Versuchte Nothzucht.

Unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Weiße begann heute beim hiesigen königlichen Landgericht die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Als erste Sache kam zur Verhandlung die Anklage wider den aus der Haft vorgeführten Bergarbeiter Franz Wiebach aus Helsta wegen versuchter Nothzucht. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der am 9. September 1875 zu Helsta geborene und bisher unbestrafte Angeklagte wurde nach dem Spruche der Geschworenen schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt, worauf ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abrechnung kam. Das Attentat war in der Nacht zum 16. Juni in Unterrißdorf gegen die Dienstmagd Anna K. versucht.

Strafkammer.

K Halle, 26. September.

* **Arbeitslosigkeit** und dadurch eingetretene große Nothlage war die Veranlassung zu einem Einbruchsdiebstahl, den der 26 Jahre alte Zimmermann Paul Hermann, der 16jährige Schuhmacher Hermann Knorr und der Arbeiter Gottfried Leibrich, 20 Jahre alt, im April in der Hampe'schen Maschinenfabrik in der Merseburgerstraße ausführten. Zwei von ihnen waren über die Mauer gestiegen und hatten dem außen wartenden Genossen fünf Kupferrohre zugereicht, die Hermann andern Tages bei dem Rohproduktenhändler Friedr. Wilh. Koch in Giebichenstein für 20 Mk. 60 Pfg. verkaufte. Dabei betrog er noch seine Genossen, denen er erzählte, daß er 12 Mk. bekommen habe. Er gab dementsprechend jedem auch nur 4 Mk. als Antheil, während er den Rest für sich behielt. Wie bereits erwähnt, war Noth die Triebfeder zu dem Diebstahl gewesen. Hermann entschuldigte seine Unbeholfenheit den beiden Anderen gegenüber damit, daß er nothgedrungen Geld habe schaffen müssen, um die Miethe bezahlen zu können, da ihn der Wirth mit Exmission gedroht habe. Damals habe auch seine Frau gerade im Wochenbett gelegen und er für seine Familie nichts zu essen gehabt. Der Althändler Koch stand unter der Anklage der gewerbsmäßigen Hehlerei, weil er außer den Kupferrohren auch fünf, von vier anderen Dieben bei Kefersteln & Maennicke am Möslicher Weg gestohlene Messing-Formenplatten durch Kauf an sich gebracht hatte, obwohl er in beiden Fällen den Umständen nach annehmen mußte, daß die Gegenstände auf unreelle Weise erworben waren. Es konnte aber in beiden Fällen der genügende Beweis von seiner Schuld nicht erbracht werden, weshalb seine Freisprechung erfolgen mußte. Beim Angeklagten Hermann lag schwerer Diebstahl im Rückfalle vor, bei den Anderen nur schwerer Diebstahl. Es wurde verurtheilt H. zu 1 Jahr 3 Monaten, K. zu 6 Monaten und L. zu 3 Monaten Gefängniß, worauf dem ersten und letzten je sechs Wochen, dem zweiten ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden, auch wurde Leibrichs Haftentlassung ausgesprochen.

* **Vergehen im Amte.** Dem Polizeisergeanten Bernhard Kind hierselbst war am Morgen des 17. Juli nach Beendigung seines 24 stündigen Dienstes der Tapezierer Schorsch vom Nachtwachmeister zur Abführung nach der Hauptwache übergeben, weil derselbe auf einer Promenadenbank schlafend betroffen war. Wegen der vielen Spaziergänger — es war Sonntag — nahm K. den Arrestanten nicht an die Kette, sondern ließ ihn frei neben sich hergehen. An der Ulrichskirche nahm der Bösewicht leichtfüßige Menschen Reißaus und wäre dem Beamten, der vom Dienste ermüdet war, und in den vierziger Jahren steht, entwischt, wenn diesem nicht in der Kutschgasse ein Feuerwehrmann beigesprungen wäre und den Flüchtling festgenommen hätte. In dem ersten Augenblicke des Aergers über das Entweichen versetzte K. dem Arrestanten eine Ohrfeige und einen Hieb mit der Schließkette über den Hut weg. Dies kam zur Kenntniß der Behörde, was die Anklage wegen Körperverletzung im Amte zur Folge hatte. K. bedauerte selbst seine Uebereilung und erhielt eine Geldstrafe von 30 M. event. 2 Tage Gefängniß.

☞ **Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger“** bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der gr. Ulrichstraße 16, anzeigen zu wollen.

Büchermarkt.

* **Das 19. Jahrhundert.** Für die Schnelligkeit der Kriegsberichterstattung zur Zeit Napoleons I. ist eine interessante Facsimile-Beilage charakteristisch, die sich in dem soeben zur Ausgabe gelangten 12. Heft des trefflichen Prachtwerkes „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild“, Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., 60 Lief. à 60 Pfg.) findet: Die „Leipziger Zeitung“ vom 22. Oktober 1813 enthält einen vom Abend des 19. datirten, vier Druckseiten langen, und genauen Bericht über alle Einzelheiten der Völkerschlacht, die bekanntlich erst an jenem Tage mit der Flucht Napoleons endete! Auch sonst bietet das neueste Heft des mit einstimmigem Beifall aufgenommenen Werkes eine Fülle interessanter Dinge im Text und dem reichen Bilderschmuck. — Im 13. Heft wird die politische Geschichte bis zum Tode Napoleons I., 5. Mai 1821, fortgeführt, der sich eine Schilderung der Frauen aus der napoleonischen Zeit anreiht. Den Schluß des Heftes bildet das hochinteressante Kapitel „Stein- und Buchdruck“, welches die damaligen einfachen Druckvorrichtungen bis zur Erfindung der ersten Doppel-Schnellpresse der „Times“ durch die Deutschen König und Bauer im Jahre 1814 in eingehender Weise behandelt. Eine reiche Anzahl trefflicher Illustrationen begleiten den fließenden Text und bilden einen prächtigen Schmuck des Heftes.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 26. September 1898.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	Ueberstand
21 Rinder, davon: 3 Ochsen,	34	—	32	—	30	—	21	—
3 Färsen,	33	—	31	—	29	—	3	—
10 Kühe,	31	—	29	—	27	—	10	—
5 Bullen.	30	—	28	—	26	—	5	—
18 Kälber,	48	—	42	—	37	—	18	—
66 Hammel (Schafe)	30	—	28	—	26	—	—	—
129 Schweine, davon:	—	—	—	—	—	—	109	20
129 Landschweine,	—	62	—	60	—	58	109	20
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Der Geschäftsgang war mittelmäßig. Reimers.

Marktbericht.

Dienstag, den 27. September.

Eier pro Mandel . .	0,90–1,00 Mk.	Kohlrabi pro Mandel	0,25 Mk.
Butter pro Pfund . .	1,10–1,20 „	Schnittbohnen p. Liter	0,10 „
Zwiebeln 5 Liter . .	0,30 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,30 „
Kartoffeln 5 Liter . .	0,23–0,25 „	Eing. Preißelbeeren Pfd.	0,30–0,40 „
Mohrrüben pro Mdl.	0,10 „	Senfgurken pro Pfd.	0,25 „
Gurkenschalen pro Mdl.	1,00 „	Get. Pflaumen p. Pfd.	0,25–0,30 „
Preißelbeeren p. Liter	0,25 „	„ Kirschen p. Pfd.	0,20–0,25 „
Aepfel pro Mandel . .	0,25–0,75 „	„ Aepfelschnitte Pfd.	0,50 „
Pflaumen pro Schock	0,20–0,25 „	Rebhühner pro Stück	0,70–1,00 „
Birnen pro Mandel .	0,10–0,50 „	Junge Gänse p. Stück	3,50–5,00 „
Sellerie pro Stück .	0,05 „	Junge Hühner pro Stück . .	1,00–1,25 „
Blumenkohl pro Stück	0,30–0,40 „	Hühner pro Stück . .	1,75–2,50 „
Wirsingkohl pro Stück	0,05 „	Tauben pro Paar . .	0,75–0,90 „
Weißkohl pro Stück .	0,05–0,10 „	Hasen pro Stück . .	3,00–3,50 „
Kohlrüben pro Stück .	0,05–0,10 „	Kaninchen pro Stück .	1,00–1,20 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen belegt.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
6[15] V., 10[00] V. (bis Schwittersdorf) (1[50] N., 2[20] N., *2[50] N., 3[20] N. bis Dölau) *3[50] N., *4[20] N., 6[30] N. (bis Dölau) *7[00] N., 7[30] N., *8[00] N., *9[10] N.	7[42] V., *12[12] N. (von Schwittersdorf) 1[44] N., *2[40] N., *3[10] N., *3[40] N., *4[10] N., *4[40] N., 5[40] N. (von Dölau) 7[20] N. (von Dölau) *7[50] N., *8[47] N., 9[04] N., *9[07] N.

* bedeutet: Nur Sonn- und Festtags und nur von bezw. nach Dölau.

Sommerfahrplan.

Abfahrt nach:

Magdeburg: 12[22] V. (v. Cöthen), 4[35] V., 7[11] V. 1—3, 10[05] V., *11[15] V., 1[52] N. 1—3, 3[28] N., 5[58] N., *7[14] N., 8[45] N. 1—3, *10[49] N.

Leipzig: 12[06] V., 2[57] V., 4[33] V., 5[43] V., 7[22] V., *7[47] V., 9[18] V., 10[22] V., *10[18] V., 11[49] V., 1[43] N., 4[00] N., *5[17] N., *5[35] N., 6[20] N., 7[19] N., 8[42] N., 9[21] N. 1—3, *11[05] N.

Aschersleben-Halberst.: 4[53] V., 7[57] V., 11[42] N., *1[38] N., 3[30] N., 6[18] N., 10[34] N. (v. Halberst. von da ab Schnellzug nach Nachen).

Nordhausen-Kassel: 5[30] V., 6[50] V. (bis Sangerhausen nur Werktags) 7[12] V., (bis Nordhausen nur Sonn- u. Festtags.), 9[14] V., *11[00] V., 12[00] N. (bis Eisleben), 1[30] N. (v. Eisleben nur Sonn- und Festtags), 2[35] N. D 3[06] N., 6[02] N., 8[45] N. (bis Eisleben.) *10[40] N., 11[21] N. (bis Nordhausen.)

Berlin-Anhalt: 12[22] V., *3[58] V., D 4[27] V., D 6[56] V., 7[02] V., *9[12] N., 11[15] N., 2[00] N., D 2[50] N., *5[38] N., 5[46] N., *8[24] N. 8[50] N. (b. Bitterfeld), D 9[30] N.

Soran-Guben: *7[20] V., 7[40] V., 11[31] V., *2[35] N., 6[20] N., 11[22] N. (bis Torgau.)

Thüringen: 12[30] V. (bis Merseburg), 3[23] V., 5[42] N., 7[15] N. (bis Stadt-Sulza nur Sonn- und Festtags) 2—3, * 7[53] N., D 9[59] N., 10[28] N., * 10[48] N. (nach Stuttgart u. München), *11[27] N., 1[18] N., 2[22] N., *4[00] N., 5[59] N., 7[20] N. (bis Merseburg) 3—4, *7[40] N. (nach Eisenach u. München), 9[46] N. (bis Kösen) 2—3, D 10[38] N. (nach Stuttgart und Mailand), D 11[31] N., 11[40] N. (bis Erfurt).

Ankunft von:

Magdeburg: 2[45] V., 6[40] V. (von Cöthen), *7[45] V., 9[50] V., *10[00] V., 1[22] N. 1—3, 3[48] N., *5[18] N., 7[00] N., 9[12] N. 1—3, *10[59] N.

Leipzig: 12[11] V., 1[47] V., 4[37] V., 6[39] V., 7[02] V. 1—3, 7[46] V., 9[46] V., 10[38] V., *11[15] V., 1[10] N. 1—3, *1[27] N., 3[18] N., 4[38] N., 5[30] N., *7[10] N., 7[35] N., 8[35] N. 1—3, 9[31] N., 10[34] N., *10[45] N.

Aschersleben-Halberstadt: 5[37] V. (v. Cönnern, nur Werktags.), 7[19] V., 10[12] V., 12[41] N., 4[57] N., *5[32] N., 9[08] N., 11[42] N.

Nordhausen-Kassel: 6[45] V. (von Nordhausen), *7[20] V., 9[54] V., 1[22] N., 4[16] N. (von Sangerhausen) D 2[42] N., 5[28] N., 7[32] N. (von Eisleben), *8[04] N., 9[04] N. (von Eisleben nur Sonn- u. Festtags), 10[30] N., 11[00] N. (von Nordhausen nur Sonn- u. Festtags).

Berlin-Anhalt: 3[18] V., 4[45] V., 7[38] V. (von Bitterfeld), D 9[58] V., 10[16] V., *10[44] V., *11[23] V., 2[00] N., D 3[48] N., 5[26] N., *7[32] N., 9[01] N., D 10[34] N., 11[15] N., D 11[27] N.

Soran-Guben: 6[36] V. (v. Torgau) 10[30] V., *1[02] N., 3[32] N., 7[50] N., 10[14] N., *10[34] N.

Thüringen: 12[04] V., *9[31] V. (von München), D 4[23] V., 5[48] V. (v. Merseburg) 3—4, 6[34] V. (von Erfurt), D 6[52] V. (v. Stuttgart und Mailand), * 9[02] V., 9[56] V., 12[28] N., 1[01] N., *2[32] N., 5[11] N., *5[28] N., *8[19] N. (von Stuttgart u. München), 8[36] N., D 9[26] N. 10[18] N. (von Apolda nur Sonn- und Festtags) 2—3.

Adreßbuch-Bureau des „General-Anzeiger“.

Zur **unentgeltlichen Einsichtnahme** liegen in unserer Haupt-Expedition, große Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, die **Adreßbücher** folgender Städte aus: **Aachen, Altenburg, Annaberg und Buchholz, Apolda, Augsburg, Berlin, Bernburg, Breslau, Cassel, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Gera, Greifswald, Halle a. S., Hamburg, Heidelberg, Kaiserslautern, Köln a. Rh., Königsberg, Leipzig, Mainz, Mannheim, Meiningen, Merseburg, Nordhausen, Nürnberg, Offenbach, Posen, Remscheid, Schwerin, Stuttgart, Weimar, Weißenfels, Würzburg, Wiesbaden, Zwickau, Provinz Sachsen** (amtliches Handel- und Städte-Adreßbuch).

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in Couvert ohne Firma gegen 10 Pfg. Porto **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Stadt-Theater Halle a/S.

Direktion: **M. Richards.**

Mittwoch den 28. September.

12. Vorstellung. 9. Abonnements-Vorst.

Farbe: **weiß.**

Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Novität! Zum 4. Male: Novität!

Hofgunst.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Thilo v. Trotha. In Scene gesetzt v. Oberregisseur Wischhusen.

Personen:

Der Fürst . . . . . Friedr. Werner.
Die Fürstin-Mutter . . . Ellen Forster.
Prinzeß Elisabeth, ihre Nichte Bertha Rocco.
Exc. von Malten, Oberhofmeister . . . . . Hans Fink.
Exc. von Eschen, Oberhofmeisterin . . . . . Marie Fender.
von Roden, Kammerherr . Hans Fender.
Exc. v. Buchen, Hausminister Heinr. Vogeler.
v. Hellmuth, Hofjagdjunker K. Stahlberg.
Gräfin Birkenfeld . . . . Th. Paulmann.
Baron Hohenstein, Gutsbes. G. Steinegg.
Bich, seine Tochter . . . Klara Albrecht.
Baronesse Hertha Wallberg . G. Arnold.
Leo v. Halden, Prem.-Lieuten. Hans Zillich.
Fräulein Stern . . . . M. Lübben.
Stabel, Diener . . . . Erich Ziegel.
Holdamen, Lakaien, Zofen.

Ort der Handlung: I. und IV. Aufzug auf dem Gute Hohenstein, II. und III. im Schloß der Fürstin. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt eine längere Pause.

Stadt-Theater Leipzig.

Mittwoch den 28. September 1898.

Neues Theater.

Der Barbier von Sevilla.

Altes Theater.

Der eingebildete Kranke.

Hierauf:

Die Komödie der Irrungen.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Herr **Georg Nasso**, genannt **„Herkules“**, Bravour-Athlet mit seinem **Riesen-Spielzeug. (Sensationell!)** — Die **drei Traney's**, Bravour-Gymnastiker auf dem Siebtrapez und Schwungseil. — Die **vier François**, Gymnastiker am doppelten Reck. — Die Geschwister **Augustus** u. **Margot**, Hand- und Kopf-Equilibristen. — **The Ramsay's**, musikal. Burlesk-Komödianten. — Fräulein **Alma Bergenssun**, schwedisch-deutsche Liedersängerin. — Die Geschwister **Gottlieb**, Original-Gesangs-Duettisten. — Herr **Karl Hischen**, Gesangs- u. Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Fernsprecher Nr. 312.

Buchdruckerei W. Kutschbach

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Druck-Arbeiten

jeder Art werden bei bester Ausführung zu coulantesten Preisen angefertigt.

Rotationsmaschinen zu Massenauflagen. | Eigene Stereotypie.

Annahme von Druckaufträgen in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“ Gr. Ulrichstrasse 16, Eingang Dachritzstrasse.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lehrreiche, Kräftige und Pflege der Geflügels, Enten, Gänse, Hundezucht und Dressiren, Brieftauben-, Hunde- und Jagdsport.

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „kleine Mittheilungen“ über verschiedenwerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte 2c., ertheilt in einem „Fragekasten“ unentgeltliche Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Erledigung von „Krankheits- und Todesfallberichten“ bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.

Erscheint Dienstags u. Freitags. Sämmtl. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Insertionspreis: 1gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. Beilagenannahme gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Froese) Leipzig.

Inserate für die Geflügel-Börse werden von der Expedition dieses Blattes angenommen.

Kaisersäle (Tunnel).

(Inh.: **Herm. Kunze.**)

Ausschank der Salvatorbrauerei München.

Täglich Concert

des I. Oesterreich. Damen-Orchesters „Kornblume“ — 7 Damen, 3 Herren.

Litterarischer Abend!

Donnerstag d. 29. Sept., Abds. 8 Uhr in den **„Kaisersälen“**

Vortrag

1) über volksthümliche Litteratur,
2) Eigene Epigramme
von Georg Ruseler-Oldenburg.

Eintrittskarten à 50 Pfg. für Nichtmitglieder vorher bei Herren **Tausch & Grosse** (Gr. Steinstr.) und am Saal-Eingang zu haben.

Der Verein z. Förderung d. Kunst, Section Halle.

Gasthof zur grünen Tanne, Zöberitz.

Täglich

Großes Gänse-, Enten- u. Hähnchen-Auskegeln,

wozu freundlichst einladet

Otto Fischer.

Paula Westphal's

Restaurant u. Café,

Forsterstraße 18.

Neue Damen-Bedienung.

I. Stenotachygraphen-Verein Halle a/S.

Mittwoch den 28. Septbr., Abends 9 Uhr **Uebungs-Abend** im Restaurant „Zur Börsenhalle“, Gr. Brauhausstr. 15.

Der Vorstand.

Kegelbahn noch einige Abende in der Woche frei **Osborg's Bellevue.**

W. Eckert's Restaurant,

Thomasiusstr. 38.

Meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete **Asphalt-Kegelbahn** ist noch einige Abende in der Woche zu vergeben.

Morgen Mittwoch

Schlachtefest

bei **Oscar Heller,** Steinweg 32.

Morgen Mittwoch

hausschlacht. Wurst.

Th. Haring, Brunoswarte.

Morgen ☞ Schlachtefest.

A. Funk, Töpferplan 8.

Morgen Mittwoch Schlachtefest.

G. Hanke, Hermannstraße 13.

Holz-Rouleaux und Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände,

liefern in solidester Ausführung

Wache & Heinrich

in **Friedland, Bez. Breslau.**

Illustrirte Preisliste gratis u. franco

Agenten u. Platzvertreter,

welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision **gesucht.**

überall

Rattentod

(Fa. Mustche, Coethen)

ist das anerkannt einzig bewährteste Mittel **Ratten und Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Zu haben bei: **C. Kaiser,** Schmeerstr. 13 **C. Jenisch,** Leipzigerstr. 29, **R. Büchner,** Hain b. Stadberg a. H.

Echter Alpenkräuter-Thee sowie Harzer Gebirgs-Thee ☞ zu haben bei ☜ **Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 6.**